Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen.

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physicalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

I. Abtheilung.

31. Heft.

Nürnberg, 1811.

gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Nachricht.

Den Schluß dieser Monographie der deutschen Wickenarten, soll das nächstfolgende Heft enthalten, das diesem bald nachfolgen soll.

Inhalt.

Vicia pisiformis. L.	Erbsenartige Wicke.
— dumetorum. L.	Hecken-Wicke.
— sylvatica. L.	Wald-Wicke.
— cassubica. L.	Cassubische Wicke.
— villosa. *Roth.*	Behaarte Wicke.
— Cracca. L.	Vogel-Wicke.
— tenuifolia. *Roth.*	Feinblättrige Wicke.
— onobrychioides. L.	Hahnenkopfartige Wicke.
— oroboides. *Wulf.*	Walderbsen Wicke.
— sativa. L.	Futter-Wicke.
— angustifolia. *Roth.*	Schmalblättrige Wicke.
— lathyroides. L.	Platterbsenartige Wicke.
— lutea. L.	Gelbe Wicke.
— pannonica. *Jacq.*	Ungarische Wicke.
— sordida. *Kitaib.*	Schmutzige Wicke.
— sepium. L.	Zaun-Wicke.

Die
Wicken
Deutschlandes,

in

Abbildungen nach der Natur

von

Jacob Sturm,

mit

Beschreibungen

von

Dr. David Heinrich Hoppe,

Königl. Baier. Sanitätsrathe, Prof. der Botanik, und Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg.

Nürnberg, 1811.
Zu finden bei Jakob Sturm.

Vorbericht.

Herr Präsident von Schreber hatte zuerst die Idee vorliegende Monographie der deutschen Wickenarten, mit uns vereint herauszugeben und bereits die interessantesten Beiträge dazu geliefert, als ihn Kränklichkeit, und dann selbst der Tod hinderte, diese Arbeit zu vollenden. So sehr wir diesen Verlust fühlen, und auch überzeugt sind, daß Schreber hier, wie bei den Kleearten, eine vollendete Arbeit würde geliefert haben; so kann uns solches doch nicht abhalten, das Werk wirklich erscheinen zu lassen; vielmehr müssen wir uns bestreben, so viel an uns ist, das Ganze mit derselben Genauigkeit zu behandeln, die man an einen Schreber gewohnt war.

Der nahen Verwandtschaft wegen, haben wir auch die Erven, Linsen (Ervum L.) zugleich mit den Wicken liefern wollen, und wir schmeicheln uns mit dieser Arbeit den Beifall des Publikums zu erhalten.

Diese Gewächse sind dem Botaniker so wie den Oekonomen gleich wichtig; erstern, weil bisher mehrere Arten noch nicht hinlänglich auseinander gesetzt waren; letztern, weil sie zu den vorzüglich nutzbaren gehören, und mehrere derselben angebaut zu werden verdienen.

VICIA pisiformis.

Erbsenartige Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, vielblättrigen Blattstielen, eyförmigen Blättchen, von denen die untersten stiellos sind.

Wächst in Wäldern, vorzüglich in bergichten Gegenden, hin und wieder in Deutschland und blühet im Junius und Julius.

Diese Pflanze gehört zu den grössesten und ansehnlichsten Wickenarten. Die Wurzel ist holzicht, perennirend. Die Stengel erreichen oft eine Mannshöhe, sind aufsteigend, eckigt, gefurcht, glatt und hin und her gebogen. Die Blattstiele sind spannenlang, rund, gefurcht, mit vier Paar entfernt stehenden Blättchen besezt, und gehen an der Spitze in ästige Ranken aus. Die Blättchen stehen meistens gegenüber, zuweilen wechselsweise, sind groß, hellgrün, steif, glatt, sehr geadert, eyförmig-rundlicht, stumpf, oder schwach eingedrückt, zuweilen an der Spitze gestachelt:

das unterste Paar ist stiellos, die übrigen sind kurzgestielt. Die Afterblätter sind viel kleiner als die Blättchen, aber von derselben Consistenz und Farbe, stiellos eyförmig-rundlicht, scharf zugespitzt und gezähnt. Die allgemeinen Blüthenstiele entspringen, wie bei allen Arten, in den Blattwinkeln, und sind mit den allgemeinen Blattstielen von gleicher Länge, spannenlang, gefurcht und tragen an der Spitze eine vielblüthige gedrängt stehende herabhängende Blüthentraube. Die Blüthen sind in Verhältniß der Länge der Pflanze und der Größe der Blätter nur klein. Der Kelch ist bauchigt, glatt, grün, mit 5 kurzen, gleichlangen Zähnen versehen. Die Blumen sind einfärbig weißlichgelb. Die Hülse ist gleichbreit etwas zusammengedrückt, glatt, glänzend, schmutzig gelb, sechssaamig. Die Saamen sind groß, kugelrund, schwarzbraun.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. c. Eine Blüthe von vorne. d. Dieselbe von hinten. e. Die Fahne. f.f.. Die Flügel. g. Das Schiffchen. H. Die Geschlechtstheile. I. Der Kelch. k. Die Hülse. l. L. Der Saame.

Hoppe.

XVII.4.

Vicia pisiformis L.

VICIA dumetorum.

Hecken-Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, zurückgeschlagenen eyförmigen gestachelten Blättchen und etwas gezähnten Afterblättern.

Wächst hin und wieder in bergichten Wäldern und Hecken und blühet im Junius und Julius.

Diese niedliche Art gehört zu den seltenern dieser Gattung.

Die Wurzel ist perennirend. Der Stengel wird einige Schuhe hoch, ist kletternd, fast hin und her gebogen, einfach und glatt. Die Blätter sind drei bis vierpaarig; die Blättchen stehen wechselsweise, sind eyförmig-länglicht, kurzgestielt, glatt, adrig ganzrandig, an der Spitze mit einem kurzen Stachel versehen. Die Afterblätter sind glatt, gezähnt. Die Ranken sind ästig, lang. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stengel in fast einseitigen sechs bis achtblüthigen fast

herabhängenden Trauben. Der Kelch ist röhrigt, breit, roth angelaufen, fünfzähnig: die Zähne kurz. Die Blumen sind ziemlich groß, fast dunkelroth; die Flügel mit einem weißen Grunde. Die Hülsen sind einen Zoll lang, fast lanzettförmig, flach, schmutzig gelb. Die Saamen rundlicht, glatt. Von einigen Schriftstellern wird diese Art mit V. pisiformis in Vergleichung gebracht, von welcher sie doch sehr verschieden ist.

Ein auffallendes Kennzeichen findet sich in der Unpaarheit der Blättchen, indem allemahl gegen die Spitze des Blattstiels ein einzelnes vorhanden ist.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Blättchen. c. C. Ein Afterblättchen der obersten Blätter. d. Ein Afterblatt der untern Blätter. e. Die Blüthe. f. Der Kelch. g. Die Hülse.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia dumetorum L.

[illegible]

[illegible] Die Hülsen sind [illegible] lang, [illegible] flach, [illegible]

[illegible] rundliche, [illegible]

[illegible] ist.

Fig. a. [illegible]

[illegible] oberen Blätter.

[illegible] Die [illegible]

VICIA sylvatica.

Wald-Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, die länger sind als die Blätter, elliptischen Blättchen und mondförmigen borstig-gezähnten Afterblättern.

Wächst hin und wieder in Wäldern und Hecken, besonders in bergichten Gegenden, und blühet im Junius und Julius.

Diese Art gehört ebenfalls zu den ansehnlichen und schönen, auch etwas seltenen dieser Gattung. Die Wurzel ist ästig, vielköpfig, perennirend. Der Stengel ist sehr ästig, aufsteigend oder kletternd, eckicht, gefurcht, glatt, und vier bis sechs Schuh hoch. Der allgemeine Blattstiel ist eckicht, gefurcht, glatt, Fingers lang, mit vielen Paaren Blättern besetzt, und geht am Ende in lange ästige Ranken aus. Die Blättchen stehen meistens wechselsweise, sind elliptisch, stiellos, oder sehr kurz gestielt, glatt, ganzrandig, an der Spitze

stumpf gestachelt. Die Afterblätter sind sehr klein, glatt, mondförmig, vielspaltig gezähnt, die Zähne borstenartig. Die Blüthenstiele sind länger als die Blattstiele, glatt, gestreift, untenher nackt, nach oben zu mit einer weitläuftigen, abwärtshängenden vielblüthigen Blüthentraube, versehen. Die Kelche sind grün, glatt, röhricht, klein, mit fünf gleichlangen Zähnen besetzt. Die Blumen sind schmutzig weiß: die Fahnen blaßblau, mit röthlichten Linien gezeichnet. Die Hülsen gleichbreit, braun, glatt, herabhängend, und enthalten vier bis sechs Saamen. Die Saamen sind groß, kugelrund, braun, glatt, mit einem hervorragenden Nabel versehen.

Diese Art ist ein vorzügliches Futterkraut, welches durch die Höhe und den buschichten Wuchs sehr ergiebig ist, und den Anbau verdiente. Das Geflügel frißt den Saamen.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Ein Afterblättchen. d. Die Blüthe von vorne. e Dieselbe von der hintern Seite. f. Die Fahne. g.g. Die Flügel. h. Das Schiffchen. I. Die Geschlechtstheile. k. Die Hülse. l.M. Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia sylvatica L.

VICIA cassubica.

Cassubische Wicke.

Mit vielblůthigen Blůthenstielen, die kůrzer sind als das Blatt, långlichen fast feinhaarigen Blåttchen, und halbpfeilfőrmigen lanzettartigen ganzrandigen Afterblåttern.

Wåchst in bergichten Wåldern, in sandigem Boden, blůhet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist perennirend. Der Stengel aufrecht, am Grunde niederliegend, fast hin und her gebogen, eckigt, gefurcht, feinhaarig, sehr åstig und 1 1/2 Schuh hoch. Die Blåtter sind vielpaarig. Die Blåttchen långlicht-elliptisch, stumpf, gestachelt, wechselsweise, kurzgestielt, auf der untern Seite feinhaarig. Die Afterblåtter sind halbpfeilfőrmig: die Theile långlicht, spitzig, ganz, feinhaarig. Die Ranken sind einfach, oder gablicht. Die Blůthen stehen auf langen feinhaarigen gefurchten allgemeinen Blůthenstie-

len und bilden eine schöne vielblüthige, einseitige, Endtraube. Der Kelch ist glatt, röthlicht, fast bauchicht, fünfzähnig, die Zähne von sehr ungleicher Länge. Die Blumen sind groß, röthlichtblau: die Flügel und das Schiffchen weiß schattirt. Die Hülse ist kurz, fast eyförmig, aufgeschwollen, glänzend glatt, hellbraun, zweisaamig; die zwei Saamen etwas eckigt, braun.

Zu dieser Art gehört Vicia multiflora Pollich, welche in der Wetterauer Flora zu V. Cracca gerechnet wird; imgleichen V. Gerardi Jacq. et Allionii.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Abschnitt des Stengels und der Aeste, mit dem Afterblatte. c. Ein Blättchen. d.e.f. Die Blüthen von verschiedenen Seiten vorgestellt. g. Die Fahne. hh. Die Flügel. i. Das Schiffchen. K. Die Geschlechtstheile. L. Der Kelch. m. Die Hülse. n.N. Saame.

Hoppe.

Vicia cassubica L.

VICIA villosa.

Behaarte Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, die mit den Blättern von gleicher Länge sind, dachziegelartig über einander stehenden einseitigen Blüthen, länglicht-eyförmigen zottigen Blättchen, halbpfeilförmigen, eyrunden am Grunde stumpfgezähnten Afterblättern.

Wächst hin und wieder auf Aeckern und Wiesen, blühet im Junius und Julius.

Diese Art hat viele Aehnlichkeit mit V. Cracca, aber sie ist in allen ihren Theilen sehr zottig. Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel sind zwei bis drey Schuh hoch, aufsteigend, gefurcht, und etwas hin und her gebogen. Die Blätter sind vielpaarig und stehen auf langen gefurchten abstehenden zottigen Stielen: die Blättchen stehen meistens wechselsweise fast stiellos, sind läng-

licht, schmal, lanzettförmig, stumpf, gestachelt und vorzüglich auf der hintern Seite zottig. Die Afterblätter sind halbpfeilförmig, lanzettartig, zugespitzt. Die Ranken ästig. Die Blüthen stehen auf langen gefurchten zottigen Stielen in einseitigen vielblüthigen Endtrauben. Der Kelch ist rothgefärbt; die Zähne sind grün. Die Blumen sind von schöner hellern oder dunklern rothen Farbe. Die Fahnen sind mit dunklern Streifen gezeichnet: die Flügel sind weißlicht. Die Hülsen sind länglicht, breit. Die Saamen kugelrund grau, gefleckt.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Eine Blüthe von der vordern, c. von der hintern Seite. d. Die Fahne. e. Die Flügel, f. das Schiffchen. G. Die Geschlechtstheile. H. Der Kelch. i. Ein Blättchen von der vordern und hintern Seite. k. Die Hülse. l. L. Saamen.

Hoppe.

Vicia villosa Roth.

VICIA Cracca.

Vogel-Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, die fast länger sind als die Blätter, dachziegelartig über einander stehenden Blüthen, lanzettförmigen stumpfen Blättchen, halbpfeilförmigen gleichbreiten pfriemenartigen und ganzrandigen Afterblättern.

Wächst fast allenthalben in Hecken, Zäunen, Wäldern und Aeckern, blühet im Junius und Julius.

Diese gemeine Art gehört gleichwohl zu den schönsten der Gattung. Die Wurzel kriecht und ist perennirend. Die Stengel sind schwach, aufsteigend oder kletternd, drei bis vier Fuß lang, eckigt, gefurcht, weichhaarig. Die Blätter sind vielpaarig und stehen auf langen, gefurchten weichhaarigen Stielen; die Blättchen sind stiellos oder kurzgestielt, gegenüber stehend oder wechselsei-

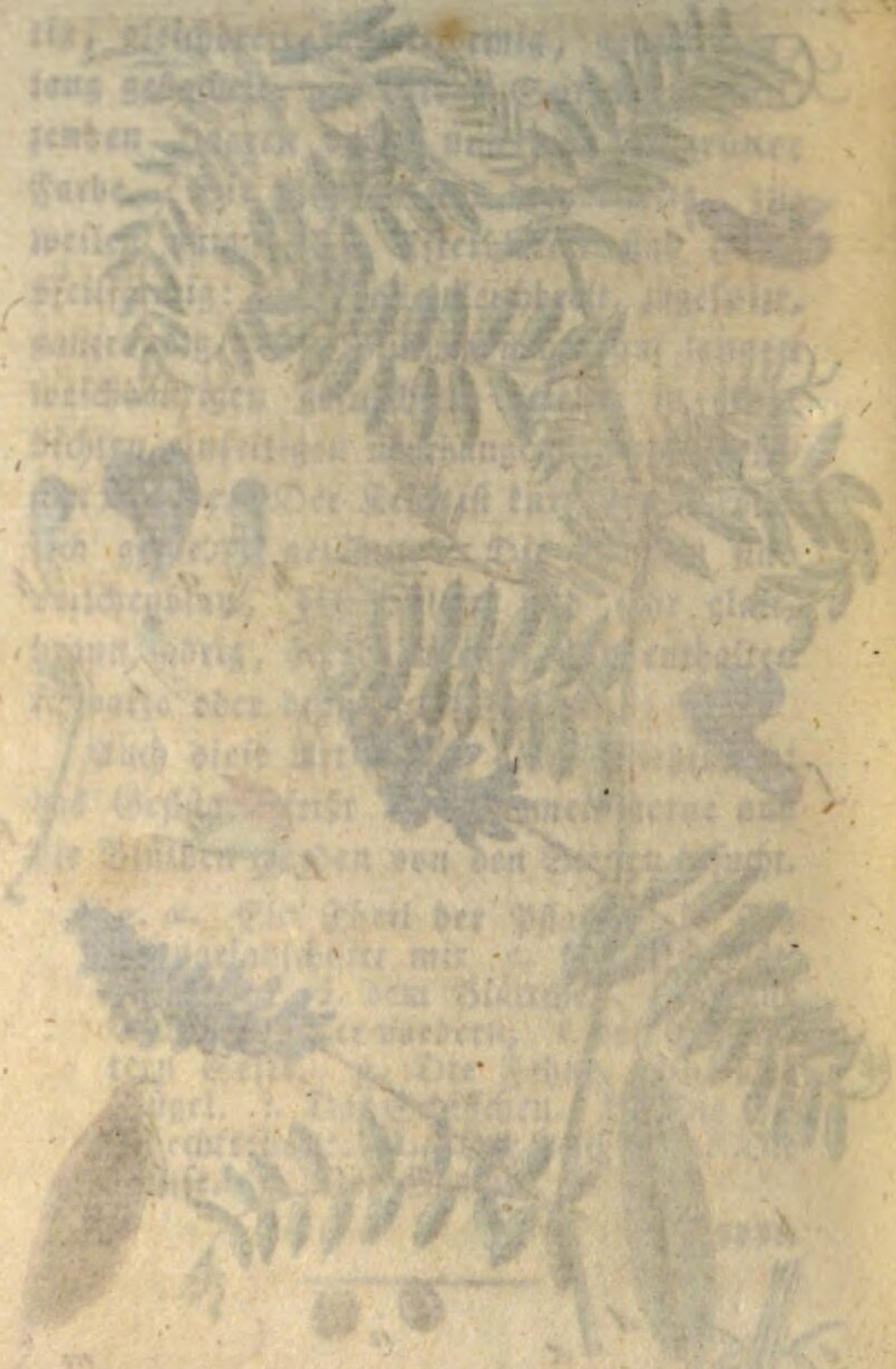
tig, gleichbreit-lanzettförmig, ganzrandig, lang gestachelt, auf beiden Seiten mit glänzenden Haaren besezt und von hellgrüner Farbe. Die Ranken sind dreyblättrig, zuweilen ästig. Die Afterblätter sind halbpfeilförmig: die Theile gleichbreit, zugespizt, ganzrandig. Die Blüthen stehen auf langen weichhaarigen gefurchten Stielen in einer dichten einseitigen überhängenden vielblüthigen Traube. Der Kelch ist kurz, etwas röthlich gefärbt, gezähnt. Die Blumen sind veilchenblau, die Hülsen sind sehr glatt, braun, adrig, herabhängend, und enthalten schwarze oder bräunliche Saamen.

Auch diese Art ist ein gutes Viehfutter: das Geflügel frißt die Saamen gerne und die Blüthen werden von den Bienen besucht.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit c. den Afterblättern und d. dem Blättchen. e. Eine Blüthe von der vordern, f. von der hintern Seite. g. Die Fahne. bh. Die Flügel. i. Das Schiffchen. K. Die Geschlechtstheile. L. Der Kelch m. Die Hülse. n. Der Saame.

Hoppe.

Vicia Cracca L.



VICIA tenuifolia.

Feinblättrige Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, die länger sind als die Blätter, dachziegelartig über einander stehenden Blüthen, gleichbreiten etwas glatten dreynervigen Blättchen und gleichbreiten ganzrandigen Afterblättern.

Wächst an sandigen Orten auf Feldern und Hügeln, blühet im Junius und Julius.

Auch diese Art hat viele Aehnlichkeit mit V. Cracca, und ist von einigen für eine Varietät derselben gehalten worden; sie ist aber in mehrern Stücken davon verschieden. Die Wurzel kriecht und ist einjährig. Der Stengel ist ein — zwey Fuß hoch, aufrecht, hin und her gebogen und am Grunde ästig. Die Blätter sitzen ziemlich nahe beisammen, sind abstehend, vielpaarig: die Blättchen sind aufwärts gerichtet, länglicht gleichbreit

zugespitzt, dreynervig, feinhaarig gefranzt. Die Afterblätter sind halb spießförmig, ganzrandig: die obern gleichbreit Die Ranken sind drey bis vierblättrig Die Blüthen sitzen in den obern Blattwinkeln, auf langen Stielen in einseitigen dichten Endtrauben. Die Kelche sind etwas gefärbt, kurz gezähnt. Die Blumen sind blaßblau. Die Hülsen sind gleichbreit-länglicht mit einer gekrümmten Spitze.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. B. Zwei Blättchen, von der vordern und hintern Seite. c. Ein Abschnitt des Stengels mit den ansitzenden Afterblatte. d. Die Blüthe. e. Die Hülse.

Hoppe.

Vicia tenuifolia Roth.

VICIA Onobrychioides.

Hahnenkopfartige Wicke.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, die länger sind als das Blatt, entfernt stehenden Blüthen, gleichbreiten Blättchen und halbpfeilförmigen gleichbreit-lanzettartigen am Grunde gezähnten Afterblättern.

Wächst hin und wieder auf Wiesen und Aeckern, blühet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist lang, dünn, einfach, gelblich, einjährig. Die Stengel sind einen bis zwei Schuh hoch, am Grunde niederliegend, aufsteigend oder kletternd, glatt, gestreift und sehr ästig. Die Blätter sind vielpaarig. Die Blättchen stehen gegenüber oder wechselsweise, sind lang, schmal, elliptisch, glatt, am Rande ganz, an der Spitze stumpf und gestachelt. Die Afterblätter sind lanzettförmig, zugespitzt, gezähnt. Die Ranken sind ästig. Die Blüthen stehen auf langen Stie-

len in einer weitläuftigen Endtraube. Der Kelch ist glatt, fünfzähnig: die Zähne von ungleicher Länge und behaart. Die Blumen sind groß, blau, am Grunde weiß schattirt. Die Hülse ist lanzettförmig, glatt, flach, zehnsaamig; die Saamen rundlicht, glatt.

Fig. α Die ganze Pflanze. b. Ein Blättchen von den Wurzelblättern, c. eins von den Stängelblättern. d. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. e. Die Blüthe von der vordern, f. von der hintern Seite. G. Der Kelch. h. Die unreife Hülse.

Hoppe.

XVII.4.

Vicia onobrychioides L.

VICIA oroboides.

Walderbsenartige Wicke.

Mit fast vierblüthigen Blüthenstielen, die kürzer sind als das Blatt, eyförmigen zugespitzten zwei- bis dreipaarigen Blättchen, und halbpfeilförmigen am Grunde gezähnten Afterblättern.

Wächst in bergichten Wäldern von Kärnten und Krain, z. B. auf der Spitze des Loibls und blühet im Julius.

Die Wurzel ist holzicht, lang, dünn, gelblichtbraun und perennirend. Die Stengel sind am Grunde ästig; rundlicht, glatt, aufrecht hin und her gebogen und einen bis ein und einen halben Schuh hoch. Die Blätter sind zweypaarig: die Blättchen fast gegenüberstehend, sehr kurzgestielt, eyförmig, zugespitzt, glatt, am Rande ganz. Die Ranken fehlen, und statt solchen ist eine kurze Granne vorhanden. Die Afterblätter sind

sehr klein, zugespitzt. Die Blüthen sitzen auf kurzen Stielen zu drei bis vier traubenartig beisammen. Der Kelch ist fünfzähnig: die Zähne gleich lang. Die Blumen sind groß, blaßgelb. Die Hülsen sind gleichbreit.

Diese Art wurde zuerst von Wulfen entdekt und beschrieben. Sie hat das Ansehen, von einem Orobus und vorzüglich vom Orobus luteus, und es ist bemerkenswerth, daß beide Pflanzen in einerlei Gegend, z. B. auf dem Loibel wachsen, daher man eine Bastarderzeugung vermuthen könnte, wenn anders eine solche anzunehmen wäre. Diese Pflanze gehört zu den seltenern Arten.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein paar Wurzelblätter. c. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. D. Die Spitze des Blattstiels mit der granenartigen Spitze, und die beiden rauhen Stielchen der Blättchen. e. Eine Blüthe. f. Eine Hülse.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia oroboides Wulf.

VICIA sativa.

Futter-Wicke.

Mit stiellosen fast zweyfachen Hülsen, länglicht-eyförmigen abgestuzten gestachelten Blättchen, und gezähnten gezeichneten Afterblättern.

Wächst auf Aeckern unter der Saat und an andern gebaueten Orten, wird aber auch häufig auf Feldern gebauet, blühet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist einjährig, lang, dünn, holzicht, mit kurzen Fasern versehen. Die Stengel sind am Grunde ästig, aufsteigend oder kletternd, eckigt, gefurcht, etwas rauh. Die Blätter sind vielpaarig: die Blättchen stehen auf kurzen Stielen gegenüber oder wechselsweise, sind fein behaart, ganzrandig: die untern verkehrt herzförmig: die obern länglicht-eyförmig, abgestuzt, eingedrückt, gestachelt. Die Afterblätter sind umfassend, halbpfeilförmig, gezähnt, und gewöhnlich mit einem rostfarbenen Flecke gezeichnet. Die Ranken sind lang und ästig. Die Blüthen stehen einzeln oder paarweise in den Blattwinkeln, aufrecht, und fast stiellos. Der Kelch ist fünfspaltig; die Theile sind gleichbreit-borstenartig, behaart. Die Blume ist groß; die Fah-

ne bläulichtroth, die Flügel purpurroth, mit weißen Nägeln; das Schiffchen weißlicht. Die Hülse steht aufrecht, ist fast Fingerlang, gleichbreit-lanzettförmig, etwas rauh, gelblichtweiß, 8—10 saamig: die Saamen sind glatt, fast linsenförmig, braun gefleckt, bei einer Abart braun, graugefleckt.

Diese gemeine und bekannte Art wird überall wegen ihres vorzüglichen Nutzens angebauet. Sie ist vorzüglich mit dem Saamen geschrotet ein gutes Winterfutter für das Vieh. Auch werden Pferde mit dem Saamen gefüttert, und sind dem Federvieh ein angenehmes Futter. Die Pflanze wird auch in der Jugend umgeackert und als grüne Düngung benutzt.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. c. Ein Blättchen. d. Die Blüthe e. Die Fahne. f. Die Flügel. g. Das Schiffchen. H. Die Geschlechtstheile. i. Der Kelch. k. Die Hülse. l. Der Saame.

Hoppe.

Vicia sativa L.

VICIA angustifolia.

Schmalblättrige Wicke.

Mit stiellosen gewöhnlich zweifachen abstehenden Hülsen, untern eyförmigen eingedrückten ausgerandeten; obern gleichbreiten an der Spitze ganzen Blättchen, gezähnten Afterblättern und kugelrunden Saamen.

Wächst auf sandigen Feldern, blühet im Junius.

Diese Art, welche Linne als Varietät von V. sativa betrachtete, ist in allen Theilen schmäler und zärter. Die Wurzel ist sehr dünn, lang, kaum faſericht, einfach, holzicht und einjährig. Die Stengel sind an der Basis zweitheilig oder ästig, schwach, aufsteigend, fast hin und her gebogen, dreieckigt, glatt, gestreift, ein bis zwei Schuh hoch. Die Blätter sind gewöhnlich drei- bis vierpaarig: die Blättchen sind von verschiedener

Form; die obern lang, gleichbreit, abgestuzt, gestachelt: die untern kürzer und breiter, verkehrt eyförmig, herzähnlich, stumpf, ausgerandet, gestachelt. Die Afterblätter sind ungefleckt, halbpfeilförmig: die Theile lang zugespitzt, gezähnt. Die Ranken sind dreitheilig, ästig. Die Blüthen sind abstehend, einzeln, in den Blattwinkeln stiellos: der Kelch ist röhrigt, fünfspaltig; die Theile borstenartig, behaart. Die Blume ist groß, sehr schön hellroth, etwas weiß schattirt. Die Hülse ist abstehend-aufrecht, fast waagrecht, fast Fingerlang, schmal, glatt, flach, schwärzlicht. Die Saamen sind rund, schwarz.

Diese Art kann, wie die V. sativa benuzt werden, aber wegen der Kleinheit der Theile ist der Ertrag viel geringer.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein paar Blättchen vom untern Theil des Stamms. c. Blättchen vom obern Theil des Stammes. d. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. e. Eine Blüthe von der vordern, f. von der hintern Seite. g. Die Fahne. h.h. Die Flügel. i. Das Schiffchen. K. Die Geschlechtstheile. l. Der Kelch. m. Die Hülse. n.N. Saamen.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia angustifolia Roth.

VICIA lathyroides.

Platterbsenartige Wicke.

Mit stiellosen einzelnen aufrechten glatten Hülsen; fast dreipaarigen Blättchen, von denen die untern verkehrt herzförmig sind.

Wächst an trockenen sonnereichen grasichten Hügeln, auf sandigen Boden und blühet im April und May.

Diese Art gehört zu den allerkleinsten dieser Gattung. Die Wurzel ist holzicht, einfach, dünn, gelblicht und perennirend. Der Stengel ist spannenlang, niederliegend oder aufsteigend, schwach eckigt, gestreift, fast feinhaarig, am Grunde sehr ästig. Die Blattstiele sind gefurcht, feinhaarig. Die Blätter sind zweipaarig: die Blättchen stehen gegen über, sind feinhaarig hellgrün, adrig, ganzrandig, ausgerandet, gestachelt: die untern verkehrt herzförmig: die obern eyförmig-lanzettartig. Die Ranke ist einfach, kurz, oder

fehlt oft ganz. Die Afterblätter sind klein, halbpfeilförmig, zugespitzt, am Rande schwach gezähnt. Die Blüthen stehen in den Blattwinkeln einzeln, stiellos und aufrecht. Der Kelch ist röhrigt, halb fünfspaltig gezähnt: die Zähne sind borstenartig, weichhaarig. Die Blume ist blaßblau, einfarbig, oder weiß schattirt. Die Hülse ist aufrecht-abstehend, fast stiellos, zusammengedrückt, glatt, einen halben Zoll lang, gleichbreit, gelblicht oder bräunlicht, sechssaamig; die Saamen sind rund, grauweiß, warzicht.

Diese Art ist wegen der Kleinheit weniger nutzbar, als die meisten der übrigen. Gleichwohl ist sie den Schaafen ein angenehmes Futter, die dieselbe an trockenen Hügeln vor andern Pflanzen aufsuchen.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte, dem Blatte und der Hülse. C. Das Afterblatt. d. Ein Blattpaar von dem untern Theil des Stengels e.E. Die Blüthe. F. Die Fahne. G. Die Flügel. H. Das Schiffchen. I. Die Geschlechtstheile. k. K. Der Kelch. l. Die Hülse. m. M. Der Saame.

Hoppe.

Vicia lathyroides L.

VICIA lutea.

Gelbe Wicke.

Mit stiellosen einzelnen zurückgeschlagenen haarigen Hülsen, ausgebreiteten Stengeln, gefärbten Afterblättern, und glatten Fahnen.

Wächst auf Wiesen und Aeckern in Oestreich, und in der Wetterau, blühet im Julius und August.

Die Wurzel ist vielköpfig kriechend und einjährig. Die Stengel sind ausgebreitet, niederliegend, aufsteigend, eckigt, glatt, gestreift, etwas gebogen, blattreich, zwei bis drei Schuhe hoch und etwas ästig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind zurückgeschlagen vielpaarig, und an der Spitze des Blattstiels mit ästigen Ranken besezt; die Blättchen sind oval-lanzettförmig, stumpf, ganz mit einer feinen Endspitze, auf der untern Seite und am Rande etwas behaart. Die Afterblätter sind klein, deltaförmig, ganzran-

dig, zugespitzt, braun, oder mit braunen Flecken gezeichnet. Die Blüthen sitzen in den Blattwinkeln fast stiellos aufrecht und einzeln, sind fast goldgelb. Der Kelch ist röhrigt, weißlichtgrün fünfstreifig, fünfzähnig: die Zähne von ungleicher Länge, spitzig und haarig. Die Fahne der Blumen ist glatt. Die Hülsen hängen am Stengel herab, sind Zoll lang, ziemlich breit, fast zusammengedrückt, schmutzig gelb, auf beiden Seiten rauchhaarig. Die Saamen sind glatt, rundlicht, dunkelbraun, mit schwarzen Flecken bezeichnet. Einige Schriftsteller bemerken, daß diese Pflanze sehr abändere: die Blätter seyen zuweilen lanzettförmig, eingedrückt; die Blumen schwefelgelb, aschfarbig gestreift, zuweilen ganz aschfarbig, oder sogar ganz weiß. Solche Veränderungen kommen aber im natürlichen Zustande kaum vor, sondern entweder nur bei gebaueten Pflanzen, oder man hat sie mit andern Arten, vielleicht mit V. sordida oder pannonica verwechselt.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Abschnitt des Stengels mit Blatt und Afterblatt. C. Ein Blättchen. D. Ein Theil des Stengels mit dem Afterblatte. e. Die Blüthe. f. Der Kelch. g. Die Hülse.

Hoppe.

XVII.4.

Vicia lutea L.

VICIA pannonica.

Ungarische Wicke.

Mit fast dreifachen haarigen gestielten Hülsen, haarigen Fahnen und mit lanzettförmigen bemahlten Afterblättern.

Wächst auf Wiesen und unter dem Getreide in Ungarn und Oestreich, und blühet im Junius. Die Wurzel ist vielköpfig, faserig, ausdauernd. Der Stengel ist zwei Schuh hoch und aufrecht, wenn er zwischen Getreide wächst und sich mit den Ranken an den Halmen der Getreide fest hält, auf Brachfeldern und trockenen Wiesen bleibt er niedriger, ist gröstentheils gestrekt, steigt zulezt aufwärts, und ist viereckigt feinhaarig oder etwas glatt, einfach oder ästig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind abstehend sieben oder sechspaarig: die Blättchen stehen öfters wechselsweise als gegenüber, sind länglich oder elliptisch, stumpf und ganzrandig, oder eingedrückt, auf beiden Seiten mit Seidenhaaren mehr oder weniger dicht bekleidet und mit dem mittlern Nerven in eine Borste ausgehend. Die Afterblätter sind ganzrandig, lanzettförmig, zugespitzt und auf der untern Seite gewöhnlich mit einem braunen Flecken gezeichnet. Die Blüthen sind von mittlerer Größe, achselständig zweifach oder dreifach, zuweilen auch vierfach oder einzeln aber sehr selten: die Blüthenstiele sehr kurz, glatt, umgebogen. Der Kelch ist sehr rauhhaarig, ockergelb oder blas mit etwas roth untermischt, an der Spitze in fünf ungleiche borstenartige grünliche Zähne ausgehend. Die Blume ist weißlicht: die Fah-

ne ist auf der Rückseite rauchhaarig und bräunlicht, an der vordern Seite von braunen Adern bunt, die Seitentheile sind zurückgeschlagen, und der Nagel ist groß, rinnenförmig stumpf; die Flügel sind groß, weißlicht, mit einem langen meistens spitzigen Nagel: das Schiffchen ist nach unten zu blaßgrünlicht, obenhin mehr schmutzig: der Nagel ist weiß, am Grunde zweyspaltig. Die Staubgefäße sind in einem Theil zusammengewachsen: die Fäden sind weißlicht: die Beutel grünlicht: der Griffel ist gekrümt: die Narben sind haarig. Die Hülsen sind zurückgeschlagen, länglicht, zugespitzt, schwärzlich, mit weißen Haaren bekleidet und enthalten gewöhnlich fünf rundlichte schwarzbraune m. aschgrauen Nabel versehene Saamen.

Diese Art ist zuerst von Clusius und Cranz erwehnt und unterschieden worden. Jacquin hielt sie anfangs für eine Varietät von V. lutea, nachdem er sie aber mit dieser und mit V. hybrida genau verglichen, fand er sie von beiden hinlänglich verschieden, vorzüglich durch die zweifachen und dreifachen Blüthen, die bei jenen beiden beständig einzeln stehen, so wie durch die Einfachheit der Blattansätze. Man vergleiche unsere Figuren! Willdenow bringt die Vicia uncinata Mönchii mit dieser in Vergleichung, die aber ausser den blauen Blumen auch durch die einjährige Wurzel abweicht und also eine eigene Art ausmacht.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Abschnitt des Stengels im Durchschnitte, d. mit einem Blättchen. c. C. dem Afterblatt. e. Eine Blüthe. f. Dieselbe von der hintern Seite. g. Die Fahne. h. Die Flügel. i. Das Schiffchen. k. Der Kelch. l. L. Die Geschlechtstheile. m. Die Hülse. n. Die Saamen.

Hoppe.

XVII.4.

Vicia pannonica Jacq.

VICIA sordida.

Schmutzige Wicke.

Mit fast stiellosen zurückgeschlagenen glatten gepaarten Hülsen, länglich-eyförmigen ausgeschnittenen Blättchen, und bemahlten Afterblättern.

Wächst auf Wiesen in Ungarn und blühet vom May bis in den Julius.

Die Wurzel ist einjährig, 3—4 Daumen lang, braun. Die Stengel sind schwach, niederliegend, 1 1/2 Fuß lang, am Grunde viereckigt, nach oben zu unregelmäßig gefurcht, nackt, ganz einfach, und nur an der Basis in 2—3 Aeste getheilt Die Blätter sind wechselseitig, abstehend, 5—6 paarig: die Blättchen stehen fast gegenüber, sind auf der Oberfläche nackt, auf der Unterfläche und am Rande feinhaarig, gestreift, ganzrandig, stechend: die untern kürzer, stumpf, oder eingedrückt, nicht selten ausgerandet, verkehrt-eyförmig oder hertzförmig: die obern länglicher, ausgerandet vielgestaltet: keilförmig, verkehrt-eyförmig, eyförmig, oder fast gleichbreit. Die Blattstiele sind feinhaarig, fünfeckicht und gefurcht, (die obere Furche ist tiefer) die untern gehen in eine ganz einfache sehr kurze Borste, die obern in eine 3 oder 4spa tige Ranke aus. Die Afterblätter sind ganzrandig, zugespitzt, fast nackt, eyförmig, von aussen durch einen Eindruck ausgehöhlt und in diesem gewöhnlich mit einem braunen Flecken bezeichnet, am Grunde zuweilen mit einem Lappen vermehrt. Die Blüthen sind groß, achselständig, zweifach, die untern öfters einzeln, abstehend, gestielt: die Blü-

thenstiele sehr kurz, etwas feinhaarig. Der Kelch ist röhrigt, feinhaarig, und von 5 erhabenen Linien, die in Zähne ausgehen, fast eckigt: die Zähne pfriemenförmig, sehr fein gefranzt und fast von gleicher Länge. Die Blume ist sehr blaßgelb mit einer schwärzlichen blauen Purpurfarbe benezt: die Fahne ist groß, sehr abstehend, gestreift, ausgerandet beiderseits nackt. Die Flügel verkehrt eyförmig, über den gleichbreiten Nagel an der innern Seite in einen stumpfen Fortsatz ausgehend; das Schiffchen ist an der Spitze schwärzlich = violett. Die Hülsen sind zurückgeschlagen oder abstehend, zusammengedrückt, spitzig, nackt, springen elastisch auf und enthalten 7—10 Saamen. Die Saamen sind rundlicht, etwas zusammengedrückt, grau und schwarz bunt, und mit einem hervorragenden Nabel versehen.

Scopoli hielt diese Art für eine Varietät von seiner Vicia grandiflora, die aber durch breitere Blätter und rothe Saamen beim ersten Blicke verschieden ist. Mit V. laevigata Smith. ist sie näher verwandt.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. β. Der unterste Theil des Stengels mit den Wurzelblättern. c. Ein Stengelblatt. d. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblättchen. e. Die Blüthe von der vordern, f. von der hintern Seite g. Die Fahne. h. Die Flügel. i. Das Schiffchen. K. Die Geschlechtstheile. l. Der Kelch. m. Eine Hülse. n.N. Saamen.

Hoppe.

Vicia ſordida Kitaib.

VICIA sepium.

Zaun-Wicke.

Mit kurz gestielten fast vierfachen aufrechten Hülsen, eyförmigen ganzrandigen Blättchen, von welchen die äußern immer kleiner werden.

Wächst überall in Hecken, Zäunen, Wiesen, Obstgärten und Wäldern und blühet den ganzen Sommer

Diese sehr gemeine Art hat eine lange, dünne, gelblichte und perennirende Wurzel. Die Stengel sind gewöhnlich rankend, mehrere Schuhe lang, schwach, einfach, glatt und eckigt. Die Blätter stehen entfernt und sind sechspaarig: die Blättchen sind eyförmig, ganzrandig stumpf, adrig, feinhaarig, kurzgestielt, gegenüberstehend, oder wechselsweise, gestachelt, stumpf, die untern ausgerandet: die obern kleiner und schmäler. Die Ranken sind dreiblättrig, zuweilen ästig. Die Afterblätter sind fast mondförmig, fünfzähnig, zuweilen mit einem braunen Fleck gezeichnet. Die Blüthen stehen auf kurzen Stielen zu drei und vier beisammen, hängen abwärts, und sind nach einer Seite gerichtet Der Kelch ist röthlicht gefärbt, haarig, breit: die Zähne von ungleicher Länge. Die Blumen sind röthlicht-violett, mit dunklern Adern durchzogen, sehr

selten ganz weiß. Die Hülsen hängen meistens abwärts, sind kurz gestielt, länglicht, mit einer langen gebogenen Spitze, schwarz, glänzend glatt, fast flach. Die Saamen sind groß, kugelrund, aschfärbig, schwarz punctirt, glatt. Diese Art gehört zu den vorzüglichsten Futterkräutern und verdiente ordentlich angebauet zu werden. Der Saame wird von dem Geflügel gefressen.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. d. Die Blüthe von der vordern, e. von der hintern Seite. f. Die Fahne. g. Die Flügel. h. Das Schiffchen. i. K. Die Geschlechtstheile. L. Der Kelch. m. Die reife Hülse. n. Dieselbe geöfnet. o. Saame.

Hoppe.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Vicia sepium L.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Jacob, / Koch, Wilhelm Daniel Joseph, / Sturm, Johann Wilhelm,

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen

Bd.: 1,31

Nürnberg 1811

Phyt. 678-1,24/31
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303452-6